

Kary, Dunja: Andrej Bitov. Ein postmoderner Präzedenzfall?

Periodisierungsmodelle einer sowjetrussischen Postmoderne. In: Romantik - Moderne - Postmoderne. Wien, Bern: Peter Lang 1998, S. 283-295.

### 1. Vorbemerkungen

(S.297)

Dunja Kary konstatiert einen Boom der Postmodernitätsdebatte in der Slawistik seit Beginn der neunziger Jahre. Sie unterscheidet zwischen Kulturologen wie Epstein, Eshelman oder Groys, die um die Erklärung des „Epochen-Phänomens“ Postmoderne bemüht sind, und Literaturwissenschaftler, die sich mit der Anwendung von „als postmodern kanonisierter Verfahren auf die neuere russische Literatur“ befassen. Als postmodern werden Werke bezeichnet, die Züge dessen aufweisen, was für die westliche postmoderne Literatur an Vorstellungen und Erfahrungen festgelegt wurde.

Andrej Bitovs „Puškinskij dom“ entstand bereits in den sechziger Jahren.

(S.298)

„Das gesellschaftlich- und politikkritische Potential der neuen, liberalisierten Literatur scheint schwerlich mit einem postmodernem Leitmotiv des ‚indifferenten Spiels‘ erfaßbar zu sein.“

Ob Andrej Bitov ein Postmodernist ist oder nicht, kann nicht eindeutig gesagt werden. Seine Zuordnung hängt davon, welche Kriterien der Postmodernität angelegt werden.

### 2. Indifferenz und Geschichtsbewußtsein

(S.299)

Noch in den achtziger Jahren wurde angenommen, die Postmoderne sei ein Phänomen des Spätkapitalismus. Offensichtlich führen beide Systeme zu Indifferenz als Ausdruck von Teilnahmslosigkeit.

(S.301)

Die postmoderne Literatur lehnt das philosophische-didaktische Potential der klassischen realistischen Literatur ab. In einem literarischen Werk werden Erzähler bewußt untergraben, weil eine festlegbare Erzählerposition ein Werk leicht für einen ideologischen Kontext verfügbar macht.

(S.302)

Die Verfahren des *selfconscious narrator* und der Metafiktion, die die Unzuverlässigkeit, Nicht-Autorität und Ohnmacht des Erzählers herausstellen, führen zur Delegitimierung künstlerischen Erzählens im Bereich der vordem anerkannten historischen Wahrheit

(S. 303)

[Geschichte kann different und indifferent betrachtet werden] Indifferent dient Geschichte als Diskursmaterial, deren ästhetische Eigentümlichkeit aufgegriffen und nachgebildet wird – Gesellschafts- und Ideologiekritik sind hierbei nicht von Interesse.

→ dadurch entsteht die Pastiche

### 3. Modelle einer sowjetischen Postmoderne

(S.304)

#### 3.1. Freiwillige Indifferenz: Gewählte Wahllosigkeit der späten Postmoderne

Als charakteristisch erscheint der Konzeptualismus

Boris Groys zur Grundstrategie der Postmoderne